

# PIATTI

Picasso stand vor dem Plakat, schaute es genau an, dann drehte er sich um und sagte: *Gut*. Das war in Arles 1965. Das Plakat stammte von Celestino Piatti, der damals schon mit seinen Arbeiten Aufsehen erregte. 1961 hatte der deutsche Taschenbuchverlag (dtv) die gesamte Gestaltung des Verlagsprogramms in seine Hände gelegt. In drei Jahrzehnten schuf er mehr als 5 000 Buchumschläge, die über 200 Millionen Leser erreich-



ten. Damals wie heute rätselt man, wie es ihm gelang, für jeden Titel eine Lösung zu finden, die expressiv kennzeichnet, was den Leser in dem Buch erwartet. Piatti danach gefragt antwortet: *zeichnen, zeichnen, zeichnen*. Für jeden Titel machte er viele Skizzen, nicht selten zwanzig bis dreißig, bevor er die endgültige Fassung manchmal in Minuten entwarf.

Jeder, der mit sehenden Augen durch die Welt geht, kennt Arbeiten von Piatti. Sie sind unverwechselbar durch die Vereinfachung der inneren und äußeren Welt auf das Wesentliche. Diese entschiedene Konzentration verbindet Piatti mit einer satten, niemals grellen Farbigkeit, die er

oft durch schwarze Konturen betont.

Typisch für seinen geradezu surreal verdichteten Stil ist das Zeichen, das er für uns entworfen hat: das Auge mit dem Herz. Es ist der beste Botschafter der Herzstiftung: auf dem Umschlag dieser Zeitschrift, auf Faltblät-

tern, Briefen, Notfallausweisen, Zeitungsannoncen, aber am schönsten auf den großen, drei Meter breiten Plakaten, wenn auf strahlendem Weiß in U-Bahnhöfen, S-Bahnstationen, auf Plätzen in Berlin, München, Köln, Hamburg oder Freiburg das

# 木



Herz uns so anblickt, dass wir innehalten. Piattis Blick registriert genau: Er sieht, dass Mensch und Natur heute bedroht sind. Daher das Engagement auf seinen Plakaten für Bürgerinitiativen,

Volksentscheide, gegen die Atomkraft und für die Dritte Welt: *Our brothers need bread*, schreit auf einem dieser Plakate ein ausgemergelter Schwarzer aus dem zum roten Becher geformten

Mund. Ein anderes Plakat, das den lakonischen Witz Piattis zeigt, veröffentlichen wir an anderer Stelle dieser Zeitschrift (S. 40).

Am liebsten arbeitet er frei. Wenn er seine Kunst in den Dienst einer Sache stellt, muss er davon überzeugt sein. Überzeugt ist er von Theater, Musik, Büchern, weil er ihnen zutraut, dass sie die Menschen bewegen



können. Da hat er hinreißende Plakate geschaffen, wie neuerdings das Plakat zu CARMEN, das wir hier abbilden. Immer wieder trifft man auf die Eule – fast sein zweites Selbst – die scharf beobachtend und zugleich gelassen nach außen wie nach innen schauend für das Lesen wirbt. Im Januar ist Piatti 80 geworden. Die glänzenden Würdigungen der Medien zu seinem Geburtstag haben seiner Bescheidenheit nichts anhaben können. Immer noch hat er interessante Aufträge und mehr Ideen, als er verwirklichen kann. Wegen Krankheit hat er einige Zeit pausieren müssen. In seinem Basler Atelier hoch über dem Rhein ist alles aufgeräumt. Auf der Staffelei steht eine weiß grundierte Leinwand. *Das ist für mich der Appell neu zu entwerfen*, sagt er.

Irene Oswald